

Blick über die Grenzen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **82 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



GROSSBRITANNIEN

Sparmassnahmen bei der Royal Navy geplant

Bei der Royal Navy der britischen Streitkräfte werden intensive Überlegungen angestellt, um Einsparungen zu erzielen. Die mittelfristigen Einsätze im Irak und in Afghanistan verschlingen für den gewöhnlichen Betrieb einfach zu viel Geld. Deshalb überlegt man, Schiffe der Royal Navy und der Royal Fleet Auxiliary (RFA-Unterstützungsflotte) aus dem Fronteinsatz zu ziehen und sie der Reserve zuzuteilen.

Betroffen sind zwei Zerstörer des Typs 42, alle vier Fregatten des Typs 22



Zerstörer des Typs 42.

Batch 3, zwei Minenkampfschiffe, das Patrouillenschiff HMS Endurance für den Einsatz im Eisgebiet, zwei Flotten-Tanker (RFA Brambleleaf und RFA Oakleaf) sowie das Versorgungs-Unterstützungsschiff RFA Sir Bedivere.

Nach den Vorgaben des Weissbuches 2004 wurden bereits die Anzahl der Fregatten/Zerstörer von 31 Schiffen auf 25 und die der Minenkampfschiffe von 22 auf 16 vermindert.

Sollten die geplanten Massnahmen gesetzt werden, dann würde der Stand der Navy weit unterhalb der 2004 festgelegten Norm sinken. Die zur Verfügung stehenden Mittel reichen einfach nicht, um die bestehende Flottenstärke aufrechtzuerhalten.



JAPAN

Intensivere Kooperation mit NATO in Afghanistan

Nach den Erklärungen des japanischen Aussenministers Shinto Abe im Januar bei einem «historischen» Besuch im NATO-Hauptquartier wünscht Japan, die Zusammenarbeit mit der NATO in Afghanistan (ISAF) zu intensivieren. Der Bereich reicht von PRTs (Provincial Reconstruction Teams – Regionale Wiederaufbau-Teams) über den

erweiterten Beistand bei humanitärer und Entwicklungshilfe, einer grösseren Rolle bei der Drogen- und Terrorismusbekämpfung bis zur Auflösung bewaffneter illegaler Gruppen.

Bereits jetzt führt Japan den Abrüstungs-, Demobilisierungs- und Reintegrations-Prozess der G-8-Gruppe in Afghanistan an. Darüber hinaus hat Tokio 1,1 Milliarden US-Dollar für die Wiederaufbauhilfe gespendet.

Der japanische Aussenminister hob die gemeinsamen Anstrengungen hervor, die 60 000 ehemaligen afghanischen Soldaten in das zivile Leben zu reintegrieren. Die nächste gemeinsame Aufgabe sei nun, die mehr als 125 000 illegalen Milizsoldaten zu entwaffnen.

Abe erklärte, dass das neue japanische Verteidigungsministerium, welches seit Januar einsatzbereit sei, die «Japan Defence Agency» ersetzt habe. Damit könne man nun den Verpflichtungen bei der Friedens-Zusammenarbeit neben der nationalen Verteidigung hohe Priorität



Collage über japanische Katastrophen-Einsätze.

einräumen. Dabei würden der Beteiligung der japanischen Selbstverteidigungskräfte und des zivilen Personals an internationalen Friedenseinsätzen ein hoher Wert eingeräumt, und die japanische Regierung diskutierte über die besten Möglichkeiten dazu. Japan werde zum Wohl des internationalen Friedens und der Stabilität nicht weiter von Überseeinsätzen seiner Streitkräfte fernbleiben. Das habe man bei den Operationen im Irak und mit der Teilnahme an den Schiffsbetankungseinsätzen gemeinsam mit anderen neun NATO-Staaten an der «Operation Enduring Freedom» gezeigt. Auch beim humanitären Hilfseinsatz anlässlich des Erdbebens in Pakistan im Oktober 2005 habe man Seite an Seite mit NATO-Kräften gearbeitet, erklärte der japanische Minister die neue Richtung der Aussenpolitik.



IRAN



SYRIEN

Boden-Boden-Raketen für Hisbollah-Miliz

Sowohl Iran wie auch Syrien sollen die Hisbollah-Miliz in den letzten Jahren mit folgenden Waffensystemen ausgerüstet haben:

122-mm-Raketen für Katjuscha-Werfer, hergestellt in Iran, mit einer Reichweite von 35 bis 40 km: Die Hisbollah hat im jüngsten Konflikt mit Israel durchschnittlich 100 dieser Raketen auf Israel abgefeuert. Der bisherige Rekord dürfte mit 230 Raketen am 3. August gewesen sein. Israel glaubt, dass etwa 70 Prozent des Arsenal von 10 000 dieser Raketen noch einsatzbereit sind.



Iranische Fajr 3.

220-mm-Raketen aus syrischer Produktion, mit einer Reichweite von 45 km und einem Gefechtskopf von 50 kg.

302-mm-Raketen aus syrischer Herstellung (Khiabar-1), mit einer Reichweite von 90 bis 100 km und einem Gefechtskopf von 100 kg.

240-mm-Rakete Fajr-2, von Iran hergestellt, mit einer Reichweite von 50 km.

333 mm-Raketen Fajr-5 aus iranischer Produktion, mit einer Reichweite von 70 km.

610-mm-Raketen Zelzal-1/-2/-3, von Iran produziert, mit Reichweiten von 120, 200 und 400 km; alle mit einem Gefechtskopf von 600 kg ausgestattet.

In Israel ist man der Ansicht, dass die Hisbollah eine grosse Anzahl von Raketen der Zelzal-Serie besitzt, diese aber für einen Finalkampf mit Israel bisher zurückgehalten worden sind.

Horst Mäder